…und dann fängt ein neues Leben an

Ein Apostel und zwei Liebesgötter als Stimmungs-Missionare bei den Fidelen Narren

WIESBADEN. In der Pause muss bei den ESWE-Versorgern einer den Schalter umgelegt und den Energiefluss freigegeben haben. Plötzlich hatte die Sitzung der Fidelen Narren in der Christian-Bücher-Halle richtig Dampf.

Von
Heinz-Jürgen Hauzel

Von Null auf Hundert in zweimal elf Minuten. Nach einer zähen ersten Hälfte stieg das Stimmungsthermometer in die Nähe des Siedepunkts. Die vier Hundertschaften im Saal kletterten auf die Stühle, sangen plötzlich lauthals mit, lauschten aufmerksam den Rednern, als wäre es noch früh am Abend.

Am Anfang hatte Sitzungspräsident Klaus Bansemir schon nach den Kinziggeistern, der ältesten hessischen Guggemusik überhaupt, und dem Begge Peder ein riesiges Problem in Form eines Zeitlochs von 25 Minuten, das er in der Folge nur sehr schwer zu füllen vermochte.

Peter Beck war in seiner Hausmeisterrolle natürlich klasse, auch wenn er in seinem Gratis-Auftritt eine Reihe oller Kamellen verteilt hatte. Der Begge Peder stand indes sichtlich unter Termindruck, ließ sich nach dem Kurzvortrag nur eine klitzekleine Zugabe entlocken. „Mehr fällt mir nicht ein." Und da standen sie nun die Organisatoren der Gastgeber. „Unser neuer Reschisser hat alle Hände voll zu tun", berichtete Bansemir von den Nöten Andreas Taschlers. Der Sitzungspräsident der Lustigen Löffler fungierte beim ESWE-Schwesterklub erstmals als Regisseur und rannte unentwegt hin und her, um durch heftiges Improvisieren den Abend zu retten. „Ich schwitze ja mehr als bei meiner eigenen Sitzung."

Guntram Eisenmann fragte Bansemir zwar augenzwinkernd: „Soll ich Dir das Loch zureden?" Der Entsorgungs-Experte fand in seinem Altpapier dann aber offenbar doch nicht ausreichend Stoff – und nutzte die stärksten Zeitungsseiten der Stadt nur noch dazu, einen stinkenden Fisch einzuwickeln.... Freilich hatte er auch einen hochaktuellen Tipp – ausgerechnet im Hause des Wiesbadener Stromversorgers – parat. Gegen den „Scheißdreck", der bald aus den Schornsteinen des Kohlekraftwerks entweiche, sollten wir „am Biebricher Rheinufer riesige Ventilatoren aufstellen, die den ganzen Mist zurück nach Määnz blasen". Und angesichts der zerbröselnden Schiersteiner Brücke riet er mit seinem Vers von einem Neubau ab: „Wenn's halt Gottes Wille ist – da sind wir doch eins –, was brauchen wir eine Brücke nach Mainz?"

Gut, dass die Fidelen Narren über jede Menge hauseigene Kräfte verfügen. Tanzmariechen Nadine Janczewski, die Little und die Crazy Dolls, das Tanzpaar Melissa Golle und Nils Bilse, das Tanz-Trio Nicole Gürntke, Angela Kotarski und Pia Nägler, die Garde, alle wurden sie zu neuen Zeiten ins Rennen geschickt, um die knappe halbe Stunde „einzuspielen", was sie ebenso prima hinbekamen wie der singende Bäckermeister Walter Stemler, der das Publikum weit häufiger zu Schunkelrunden animierte, als es dem zu diesem Zeitpunkt noch lieb war.

Familiär wie es bei den Fidelen Narren nun einmal zugeht ehrten sie sich in großer Zahl gegenseitig. Die Little und die Crazy Dolls verabschiedeten ihre Trainerin Christiane Paul mit einem Geschenk. Melissa Golle und Nils Bilse dankten ihrer Trainerin Nicole Gürntke, und alle Tanzgruppen hatten sich anlässlich der elften Bansemir-Sitzung etwas einfallen lassen und schenkten ihrem Präsidenten zum närrischen Jubiläum einen Stern. „Für den haben wir die Patenschaft übernommen." Nadine Janczewski, die seit zehn Jahren ohne Unterbrechung als Tanzmariechen der Fidelen Narren auftritt und in dieser Zeit zur Tanzmarie gereift ist, erhielt von der Föderation Europäischer Narren den Jugendorden in Silber.

Endlich tauchte hinter dem Vorhang der erhobene Daumen von Andi Taschler auf – als Zeichen, dass Thomas Schreiner und Uwe Fellhauer eingetroffen waren und Klaus Bansemir erleichtert die „Dolle vom Freudenberg" ansagen durfte. Noch mehr Dolle kamen anschließend in vollem Ornat. Sämtliche Würdenträger, die die Dacho in der Jubiläumskampagne aufzubieten hat, füllten die Bühne – und machten ihre Sache allesamt gut.

Nach schweißtreibenden drei Stunden gestand Klaus Bansemir beim Sektempfang in der Pause der versammelten Schar von Ehrengästen: „Ich bin so nervös wie nie." Er hatte es noch nicht richtig ausgesprochen, da lief plötzlich alles wie am Schnürchen. Von den drei Aposteln war durch Erkrankung zwar nur der Sänger Joa übrig geblieben. Doch der genügte. Zum Auftakt schmetterte er einen alten Schlager von Jürgen Marcus: „Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben." Und prompt war Leben im Saal – was in dem Video-Clip auf unserer Internetseite wunderbar zum Ausdruck kommt. Niemand hielt es auf den Sitzen. Alle sangen lauthals mit. Oberbürgermeister Helmut Müller erwies sich ebenso textsicher wie Südost-Ortsvorsteher Andreas Knüttel. Als das Publikum den Joa nicht mehr von der Bühne lassen wollte, stand für die folgenden Akteure Schlimmes zu befürchten. Doch die waren allesamt so stark, dass sie überhaupt keine Mühe hatten, Gehör zu finden.

Die Tanzgruppen der Fidelen Narren, „Surprise" und „Showdancers", genauso wie am Ende die Sängerin Chris Malu, die mit all ihrer Erfahrung einen stimmungsvollen Schlusspunkt setzte. Sie wird bei der hessischen Fernsehsitzung an Weiberfastnacht zu sehen sein. Das gilt genauso für den Naurother Gunther Raupach, der nach einer närrischen Geschlechtsumwandlung diesmal als „Miss Hessen" so köstlich ist wie im Vorjahr als „schönster Mann von Hessen". Die Entdeckung des Abends war indes für viele Besucher die junge Auringer Paarung Thomas Baum und Markus Lehmann. Die Liebesgötter Eros und Amor haben es zu später Stunde noch einmal geschafft haben, mit einem Wortbeitrag zu begeistern. Top.

„Ene, mene Bienenstich – keiner tanzt so gut wie ich." Die Little Dolls der Fidelen Narren begeisterten als Hexen das Publikum in der Christian-Bücher-Halle. Fotos: wita/Paul Müller

Wiesbaden Clips

Zu diesem Thema finden Sie ein Video auf www.Wiesbadener-Tagblatt.de

Die Little und die Crazy Dolls wird sie nun nicht mehr trainieren. Christiane Paul (links) bekam von ihren Schützlingen einen großen Rahmen mit vielen Erinnerungsfotos. Nadine Janczewski ist seit zehn Jahren das Tanzmariechen der Fidelen Narren und erhielt den Jugendorden der der Föderation Europäischer Narren.